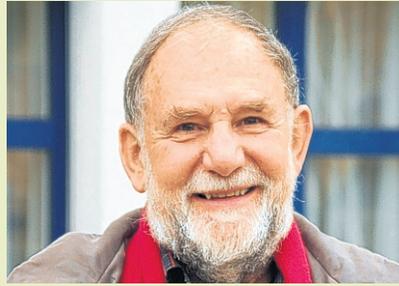


INHALT

Ihre Region ab Seite:

Baden-Wettingen	5
Brugg-Windisch	11
Zurzach-Unteres Aaretal	14
Agenda Brugg	20
Agenda Zurzach	21
Agenda Baden	22



«Sachliche Diskussionen»

OBERSIGGENTHAL Der neue Einwohnerratspräsident heisst Andreas Schweizer. Der SP-Mann ist kein Unbekannter. Er war lange Präsident des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes und fast dreissig Jahre lang Lehrer in Obersiggenthal. In der Gemeinde lebt er allerdings erst seit fünf Jahren und im Einwohnerrat sitzt er gar erst seit Sommer 2006. Für seine zwei Präsidialjahre wünscht sich Schweizer sachliche und engagierte Diskussionen und Beschlüsse, die die Gemeinde weiterbringen.

SEITEN 6/7

GASTKOLUMNE

NUR EINE PISSOIR-GESCHICHTE. PARDON...



ATTILA HERENDI

Ich erlebe es immer wieder, dass ein bereits viel zu nahe sitzendes Vis-à-vis mir noch näher rückt und mir ins Ohr krächzt: «Attila, du musst langsam aufpassen. Soeben warst du bereits das dritte Mal auf der Toilette im Restaurant...» Nur meine verfluchte Altersmilde ist schuld daran, dass ich nicht in sein Gesicht zische: «Kein Wunder, um dich herum!» Doch ich mime nur den Senilen und bitte um Nachsicht wegen meiner wackeligen Prostata – notabene der seinen nicht unähnlich. Aber von wegen Flucht auf ein stilles Örtchen: Meistens empfängt mich ein Geschrei von irgendeinem Kari, der mir vorgibt, sich an meinem Anblick zu freuen. Also nestle ich zustimmend an meiner Hose herum und flüchte unverrichteter Dinge zu meinem Vis-à-vis zurück. Zehn Minuten später wage ich einen neuen Versuch. Das stille Örtchen empfängt mich ohne Kari, dafür mit einem Ambiente einer sehr sorgsam geplanten, also erlesenen Kälte, sodass ich mich fürchte, irgendetwas, und sei es noch so klein, zu entblösen. Das puritanische Design frisst nicht nur die Seele auf, auch die Lust, sich zu entleeren, geht drauf. Aber o Wonne! Der letzte Sommer brachte uns ein Restaurant Piazza samt seiner wunderbaren Toilettenanlage. Für die architektonische Beurteilung des Restaurantraumes fehlt mir die ästhetische Kompetenz, aber im Untergeschoss bin ich daheim. Endlich eine kleine schummrige Oase, wo ich mich von meinem Nachbarn stundenlang erholen kann. Selbst das Pissoir ist hinter einer Tür, allwo mich nie und

nimmer ein Kari zu stören vermag. Und als ich den Spiegel doch fand, war ich von meinem Anblick nach langer, langer Zeit wieder beeindruckt: Das Dämmerlicht macht mich imposant, geheimnisvoll, eben sehr interessant.

Da fing ich an, den Schöpfer dieser Toilette, den begabten und sehr ansehnlichen Architekten Stefan Wetzel über den Klee zu loben, benannte sein Werk als epochalen Wurf der Untergeschoss-Architektur. So fieberte ich seinem neuen Werk entgegen, dem Blue City Hotel, stand am Eröffnungsabend vor der Eingangstür, und nur der Anblick einer Reihe anwesender Karis hielt mich davon ab, mich sofort in die neue Wonne des Unterschosses zu stürzen. Es war der 13. November, als ich von der Réception aus Schritt für Schritt auf der anthrazit gestrichenen Betontreppe hinunterstieg und zwei Türen mit ihren verdammt lustigen Anschriften erblickte: «MAENNER regieren die Welt» und daneben «FRAUEN regieren die Männer». Mein Herz und all meine Inneereien erstarrten vor der geistigen Kälte. Lieber und sonst hochgeschätzter Stefan Wetzel, mir fehlt offensichtlich der Sinn für diese brillante Intellektualität! Also musste ich mich per subitio umdrehen. Denn lieber mache ich mir in die Hosen, als dass ich den mit diesen entsetzlich abgestandenen Klischees angeschriebenen Ort betrete, oder noch besser, ich gehe ins Bahnhofbuffet und verlange den WC-Schlüssel.

KOLUMNIST

ATTILA HERENDI ist Künstler, lebt in Baden und bezeichnet sich als sozialistischen Realisten.

ROMAN HUBER

Heute stürzen sich die beiden Badener ins nächste Reiseabenteuer mit ihrem Militärlaster Marke 2DM. In den kommenden zwei Monaten fahren Rico Pedretti und Monika Allemann in die Türkei und zurück.

Wäre da nicht der blaue Anstrich am ausgedienten Armeefahrzeug, man würde vermuten, dass eine militärische Verschiebung bevorsteht. An der Mellingerstrasse steht der Saurer 2DM, unter dessen Blache jedoch ein veritables Wohnmobil der Marke Eigenbau steckt. Rund 400 Stunden hatten Rico Pedretti und Monika Allemann in den Umbau gesteckt, und jetzt sind noch viele weitere Stunden dazugekommen, um den dazugekauften Anhänger einzurichten.

«INF»-ANHÄNGER MIT VERDECK

Pedretti und Allemann haben nach ihrer Reise im Vorjahr alles durchgecheckt. Der Saurer habe eine tadellose Leistung hingelegt und nie irgendwelche Probleme gezeigt. Dafür haben die beiden an einem anderen Punkt Handlungsbedarf entdeckt: Trotz ihrer Abenteuerlust können sie nämlich ihren Hang zum Häuslichen nicht ganz verleugnen. Auf dem Anhänger fährt jetzt eine Waschgelegenheit mit einem 1000-Liter-Wassertank mit. Dazu wurde eine Wasserpumpe installiert. Hier könne man sich nun richtig waschen und im Zuber sogar ein Dusch nehmen, erklärt Pedretti. Diese Annehmlichkeiten hätten sie auf ihrer ersten Reise nach Marokko schon ein bisschen vermisst, gestehen die beiden Abenteurer.

Ausserdem nimmt Pedretti nebst den beiden Fahrrädern noch ein Motorrad mit. «Damit sind wir unterwegs etwas mobiler», meint er. Damit der Trial-Töff besser auf die Ladebrücke gehievt werden kann, hat Pedretti eine elektrische Zugvorrichtung auf dem Anhänger installiert. Auch diese wird von einem benzinbetriebenen Kompressor mit

UPDATE

Rico Pedretti und Monika Allemann fuhren vor einem Jahr mit einem 2DM, einem ausgedienten Militärlaster, der zum Wohnmobil umgebaut wurde, nach Marokko. Dieses Jahr geht es durch den Balkan in die Türkei. Eigentliches Ziel der beiden reiselustigen Abenteurer ist jedoch Sibirien. Im nächsten Jahr wollen sie mit ihrem Gefährt durch Russland bis Sibirien und dann noch rüber nach Alaska fahren. Die Reise, zu der sie heute starten, ist in diesem Sinn auch ein weiterer Test. (-rr)

Strom gespiesen. Dieser hat sich wie alle anderen Einrichtungen schon auf der ersten Reise bewährt.

Nachdem Pedretti mit seinem Saurer 2DM, Jahrgang 1968 und erst 180 000 Kilometer, bereits einen guten Kauf gemacht hatte, suchte er bei derselben Adresse nach einem geeigneten Anhänger. Schliesslich konnte er gar einen sehr gut erhaltenen Infanterie-Anhänger ergattern, der ebenfalls einige militärische Dienste hinter sich hat und in bestem Zustand ist. Der Anhänger verfügt sogar über ein Blachenverdeck, das Pedretti später noch auf Stehhöhe stellen will.

Auch das Manövrieren mit dem Anhänger macht ihm keine Sorgen. Weil dieser nämlich schmaler als das Zugfahrzeug ist, muss dieses erst gewendet werden, damit es den Anhänger von vorne stösst und manövriert. «Anders geht es nicht, weil er beim Rückwärtsfahren nicht sieht, wie der Anhänger aussieht», erklärt Monika Allemann.

MEHR ALS NUR EINE TESTFAHRT

Damit er um die Schwerverkehrsabgabe herumgekommen ist, hat er den Anhänger ein wenig abgelastet, das heisst: das Gewicht unter fünf Tonnen runtergesetzt. Für den 2DM bezahlt er keine Schwerverkehrssteuer, da es sich um ein Veteranenfahrzeug handelt.

LEUGGERN Neue Krippe in der Kirche St. Peter und Paul

Eine weitere Etappe der Restauration der Kirche ist die neue Krippe, die gestern mit den drei Königen vervollständigt wurde. Die Krippe mit den altvertrauten Figuren konnte dank Spenden an die Stiftung Kirche St. Peter und Paul restauriert werden und ist noch bis zum 13. Januar aufgestellt. **SEITE 14**

**«Wir wollen unsere Freiheit»**

THALHEIM Mit einem feierlichen Schwur haben die Turner und Turnerinnen die Gründung ihres Freistaats beschlossen. Ein wagemutiges Experiment – denn wie soll ein kleiner Freistaat in der heutigen Zeit funktionieren? Mit vielseitigen, spannenden Darbietungen und Kunststücken haben Kinder und Erwachsene am Turnerabend Geschichten aus ihrem kleinen Staat erzählt und damit das Publikum begeistern können. Auch die Männer, die Zigarren rauchend vom Barren plumpsten, bekamen eine Zugabe. **SEITE 11**

macht die Fahrt jetzt auch mit

Infanterie-Anhänger mitzuziehen, auf dem eine Waschgelegenheit mit Wassertank und ein Töff geladen sind.



Rico Pedretti prüft, ob der Kompressor läuft; Lebenspartnerin Monika Allemann und sein Vater beobachten ihn.



Wassertank, Lavabo und Zuber bieten zusätzlichen Komfort.



Das Motorrad wird mit hydraulischer Hilfe auf den Anhänger geladen.



Zugfahrzeug mit Anhänger.

Der Anhänger werde dann vor allem auf der Sibirienreise im nächsten Jahr von grossem Nutzen sein. Dann will Pedretti statt nur einem Keilriemen doch etwas mehr Ersatzteile und auch weiteren Proviant mitnehmen, und das braucht wiederum seinen Platz. Die Sibirienreise sei eben der grosse Bubentraum, verrät Pedretti. Doch die bevorstehende Reise in die Türkei bedeute für sie nicht nur eine Testfahrt. Für Sibirien wollen sie sich aber einiges

mehr Zeit reservieren. Die Arbeitsstunden, die er dadurch verliere, könne er dank seinem kulantem Arbeitgeber vorholen, sagt Pedretti. Er ist nämlich in seinem Beruf ebenfalls Chauffeur, und zwar beim Carreiseunternehmen Twerenbold. Offenbar hätten viele seiner Fahrgäste in der AZ von seiner Reise mit dem Militärlaster gelesen, denn er sei im vergangenen Jahr sehr oft darauf angesprochen worden, erzählt Pedretti. Die Firma belohnt den unterneh-

mungsfreudigen Chauffeur, indem sie ihm als Sponsor für den Treibstoff unter die Arme greift.

EXTRAFAHRT DURCH DEN GOTTHARD

«Mit dem Anhänger sind wir halt nochmals ein bisschen langsamer», sagt Pedretti und spricht vom heutigen Start über Italien, Slowenien, Griechenland in die Türkei. Statt maximal 77 bis 78 Stundenkilometer werden es höchstens 70 sein, geradeaus. Und in den Steigungen wer-

de der 8,1-Liter-Motor mit seinen 135 Pferdestärken die Anhängerlast schon spüren. Die Autobahn bleibt ihnen verwehrt. Wie er es beim Gotthardtunnel machen werde, wisse er noch nicht: «Ich werde das vorher abklären müssen, damit sie uns hindurchlassen», sagt er mit seinem optimistischen Schalk. Doch die beiden Reiselustigen stehen nicht unter Zeitdruck. Spass und unterwegs viel sehen und erleben, das steht bei ihnen immer noch im Vordergrund.